

Der beste Platz

Stadtnah und geräumig, ökologisch gebaut, unkompliziert organisiert.
Hier genießt eine junge Familie ihren Freiraum: «Viel Platz ist der wahre Luxus».

Von Christine Vollmer (Text) und Ralph Feiner (Fotos)

Foto gross) Der Vorplatz vor dem betonierten Untergeschoss ist mit einheimischem Quarzit gepflästert.
1) Mit der Zeit wird die Lärchenholzverschalung einen grauen Farbton annehmen und sich dem Beton annähern.
2) Nordseitig schützt eine Mauer die grosse Spielwiese.





Foto gross) Der Wohnraum auf drei Seiten von einer Terrasse eingerahmt.
 1) Beton als Material für die Nordfassade war von der Quartierplanung her vorgegeben.
 2) Viel Wohnraum für junge Familien: Der Neubau ist der vorderste in der Siedlung.



Reportage *Der beste Platz*

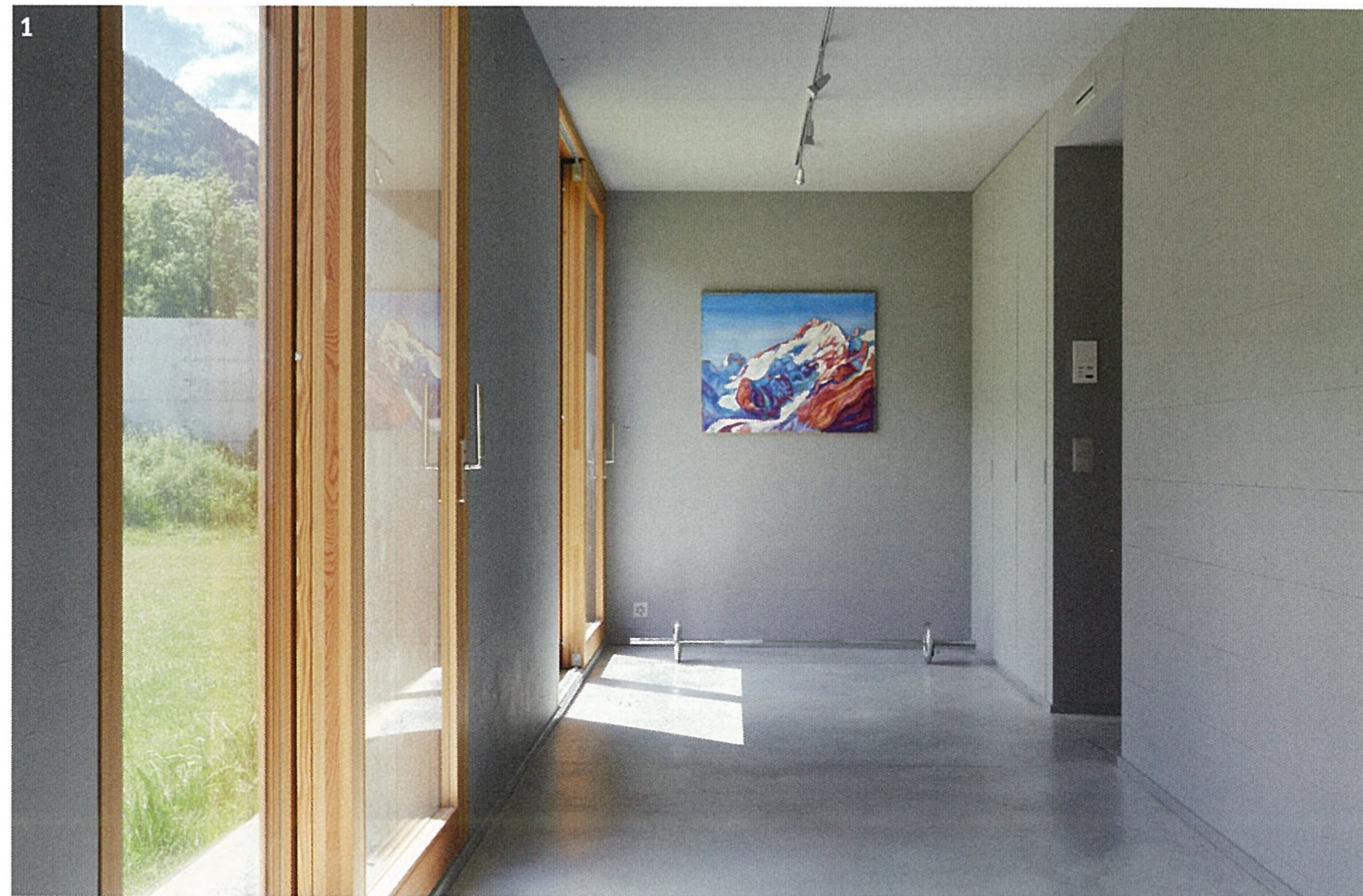
Foto gross) Am grossen Esstisch finden bis zu zwölf Personen Platz.

1) Schwarze Wände, aber nicht düster: Grosse Fensterflächen bringen Licht in den Raum.

2) Zwei Stufen führen zur Terrasse. In den Sitzbänken unter dem Fenster (rechts) sind Spielzeug und Bücher verstaut.



- 1) Der breite Spielflur wird von Gross und Klein sehr geschätzt.
- 2) Blick in eines der Bäder.
- 3) Platz für alle: Das Bett der Eltern ist eine extra breite Spezialanfertigung.



> Mehr Platz – das wünscht man sich unweigerlich, wenn eine Familie wächst und drei quirlige kleine Kinder das Leben verändern. Da kam es wie gerufen, dass die Stadt Chur gerade 13 Parzellen an guter Lage im Baurecht zu vergeben hatte. Und die Freude war gross, als die Zusage für die gewünschte Parzelle eintraf. Die Bauherrin, in der Gegend aufgewachsen, kennt den Hang gut, sie tollte schon als Kind hier auf den Wiesen herum. Jetzt können sich ihre Kinder hier austoben. Im neuen Haus und ringsherum gibt es mehr als genug Freiraum. «Viel Platz ist der wahre Luxus für uns», stellen die Hausbesitzer fest. Mit 354 m² Bruttofläche, Einliegerwohnung inbegriffen, haben sie jetzt richtig viel Platz für Familie und Gäste.

Gut gelegen Das Haus ist in zweifacher Hinsicht gut gelegen. Einerseits am nördlichen Rand der Siedlung, mit dem schönsten Ausblick über die unbebauten Wiesen und Felder, andererseits nah bei den beiden Arbeitsplätzen und der Kinderkrippe. Das Auto bleibt normalerweise in der Garage, der Alltag lässt sich gut zu Fuss und per Velo meistern.

Holz, Beton und Minergie Auch beim Bau waren ökologische Gesichtspunkte wichtig. Die Wahl fiel deshalb auf das Massivholzsystem KLH mit Holz aus einheimischen Wäldern. Geheizt wird mit einer Aussenluftwärmepumpe, Warmwasser liefern zwei Kollektoren auf dem Dach. Die Lüftungszentrale liegt im Mittelgeschoss, alle Räume werden durch kurze Leitungen mit Frischluft versorgt. Auf Wunsch der Bauherrschaft ist das Haus Minergie-P-zertifiziert. Das Label bestätigt den Passivhaus-Standard, den niedrigen Energiebedarf und die komfortable Bedienung der technischen Einrichtungen.

Von der Topografie her war der Bauplatz unproblematisch, so Architekt Robert Albertin. Anspruchsvoller war es für ihn, die strengen Auflagen der Quartierplanung zu erfüllen. Es war vorgeschrieben, die Nordfassade in Beton auszuführen. Beim Giessen der Betonfassade und der Gartenwand wurden sägerohe Bretter verwendet, der Beton bekam eine schöne Holzstruktur und harmoniert mit der übrigen Holzfassade. Wenn das Holz mit der Zeit vergraut, wird es sich farblich dem Beton weiter annähern.

Wohnen auf drei Ebenen Der Vorplatz vor dem betonierten Untergeschoss ist mit einheimischem Quarzit gepflastert. Hinter der Glastüre liegt ein geräumiges Entree. Rechts ein Stauraummöbel, vom Architekten geplant. Man kann sich hinsetzen, Mäntel ablegen, Schuhe verstauen. Die Nische geradeaus unter der Treppe ist zum Schuhzimmer ausgebaut. Im nächsten Raum stehen Regale für Sportgeräte und all die Siebensachen, die in einer Grossfamilie verstaut werden wollen. Links geht es in die Einliegerwohnung, die derzeit vom Grossvater als Malatelier benutzt wird, und über die Treppe hinauf ins mittlere Geschoss, wo die Schlafzimmer, die Bäder, Hauswirtschaftsraum und Büro liegen.

Das Raumprogramm ist auf eine fünfköpfige Familie ausgerichtet. Wichtig waren in diesem Fall grosse und helle Gemeinschaftsräume, berichtet der Architekt, und die Nebenräume für Sportgeräte, Hauswirtschaft und Vorräte. «Dafür durften die Zimmer etwas kleiner sein. Kompensiert wird dies mit einem übergrossen Korridor, der als Spielzimmer oder Büroraum funktioniert und den Filter zum privaten Aussenraum bildet.»

- 1) Zuerst fällt als erstes die schwarze Decke auf.
- 2) Aufstieg mit Ausblick.



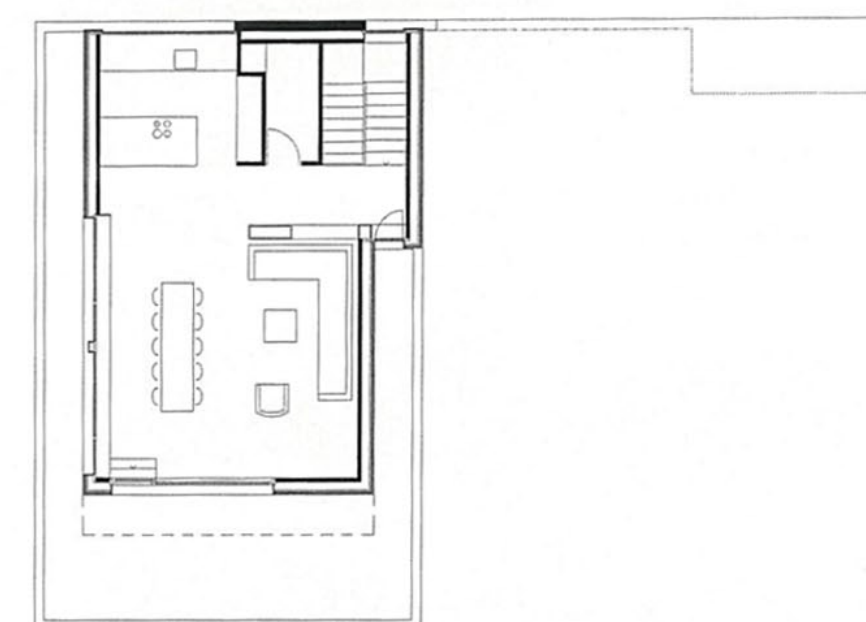
Spielkorridor und Massenzimmer Der Spielkorridor wird von Gross und Klein geschätzt und für gut befunden. Die Kinder haben ihn rasch in Beschlag genommen. Und die Eltern finden es sehr praktisch, dass der Hauswirtschaftsraum gleich daneben liegt und man Wäsche machen kann, ohne die Kleinen allein zu lassen. Ausserdem sind die Wege kurz, die Schlafräume sind gleich nebeneinander. Vier Schlafzimmer und zwei Bäder stehen zur Verfügung. Geschlafen wird vorerst am liebsten gemeinsam. Das XL-Bett im Elternzimmer ist so einladend, dass es oft zum Massenzimmer wird. «Ein bisschen wie früher in der SAC-Hütte», meint die Bauherrin. Wenn die Kinder dann später in den eigenen Zimmern bleiben, soll die Massenzimmer vom Schreiner geteilt und umfunktioniert werden. Vorerst stehen die Kinderzimmer bei Bedarf als willkommene Gästezimmer zur Verfügung.

Schwarze Wände Das Dachgeschoss ist, abgesehen von der Vorratskammer oder «Spensa», wie die praktische Kammer für alles vom Altpapierstapler bis zum Fondurechaud in Graubünden heisst, nicht unterteilt. Hier wird gekocht und gegessen, hier trifft man sich zum Zusammensein in der Familie oder mit Gästen. Unerwartet und unüblich ist die hier vorherrschende Farbe: Decke und Wände sind schwarz gestrichen. Düster wirkt der Raum trotzdem nicht, dank grosser Fenster und der Fensterrahmen in warmem Lärchenholz. Ausserdem sind die gestrichenen Holzwände nicht glatt, sondern, beim näheren Hinsehen, lebendig strukturiert. Wenn es manchmal in den Holzwänden knackt, fühlt man sich «wie im Chalet und nachts wie am Lagerfeuer», findet der Bauherr. Dank der speziellen Farbwahl wirkt der Raum behaglich und «nicht so nüchtern wie viele Neubauten». Im Vorfeld gab die Farbe viel zu reden, dann hat man es einfach ausprobiert und für gut befunden.

Grosser Esstisch Von der Kochstelle aus hat man den drei Meter langen Esstisch im Blick, zwölf Personen finden hier gut Platz. Die klassische Polstergruppe gibt es nicht, dafür viel Platz zum Herumtollen und eine praktische breite Fensterbank, die gleichzeitig Stauraum für Kinderbücher und Spielsachen bietet. So ist im Handumdrehen aufgeräumt.

Terrasse und Spielwiese Trotz viel Spielraum im Haus, manchmal zieht es jeden nach draussen. Dafür gibt einerseits die Terrasse, die den Wohn-/Essraum auf drei Seiten einrahmt, andererseits die Wiese vor dem Spielkorridor im Mittelgeschoss. Nordseitig bietet eine Betonmauer Sicht- und Windschutz, nach Osten geht die Wiese ins landwirtschaftliche Grasland über, der Hang zieht sich hinauf zum Wald bis zum Gipfel des Montalin. Hier wird gespielt, grilliert, gelebt unter freiem Himmel. Die unkomplizierte Spielwiese passt zum diesem Haus mit seinen vielen flexiblen Nutzungsmöglichkeiten, innen und aussen. <

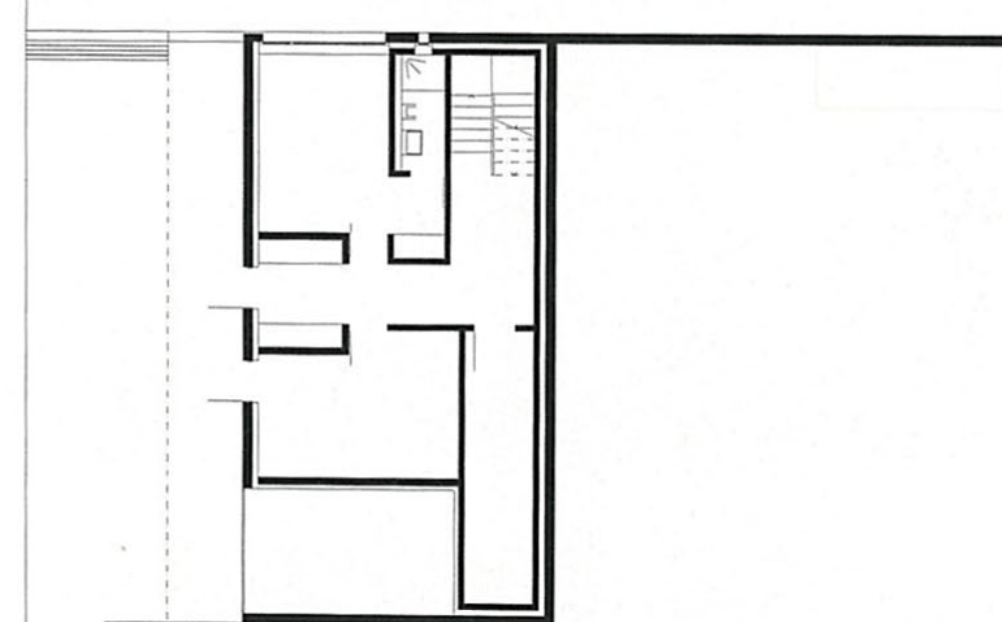
Dachgeschoss



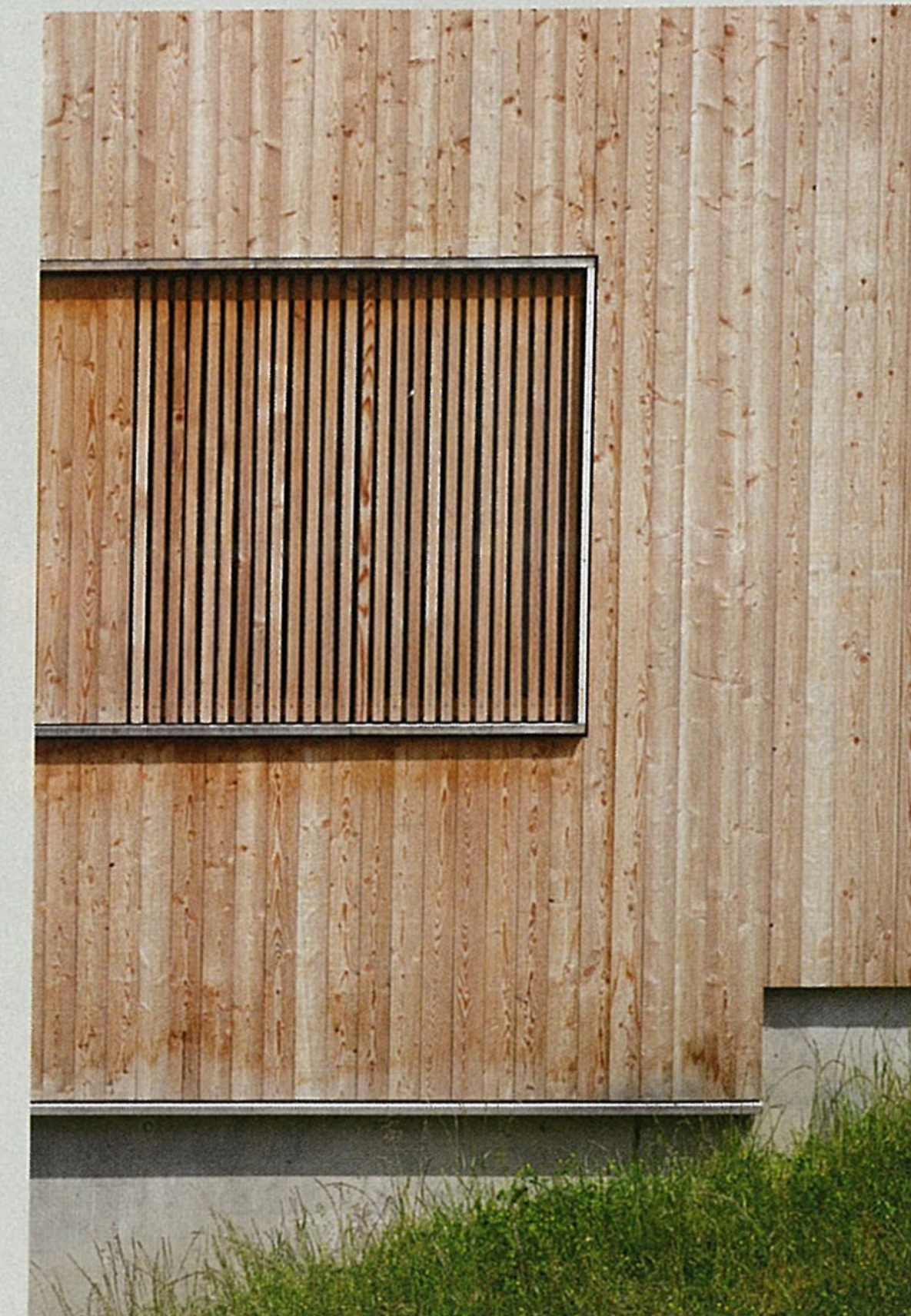
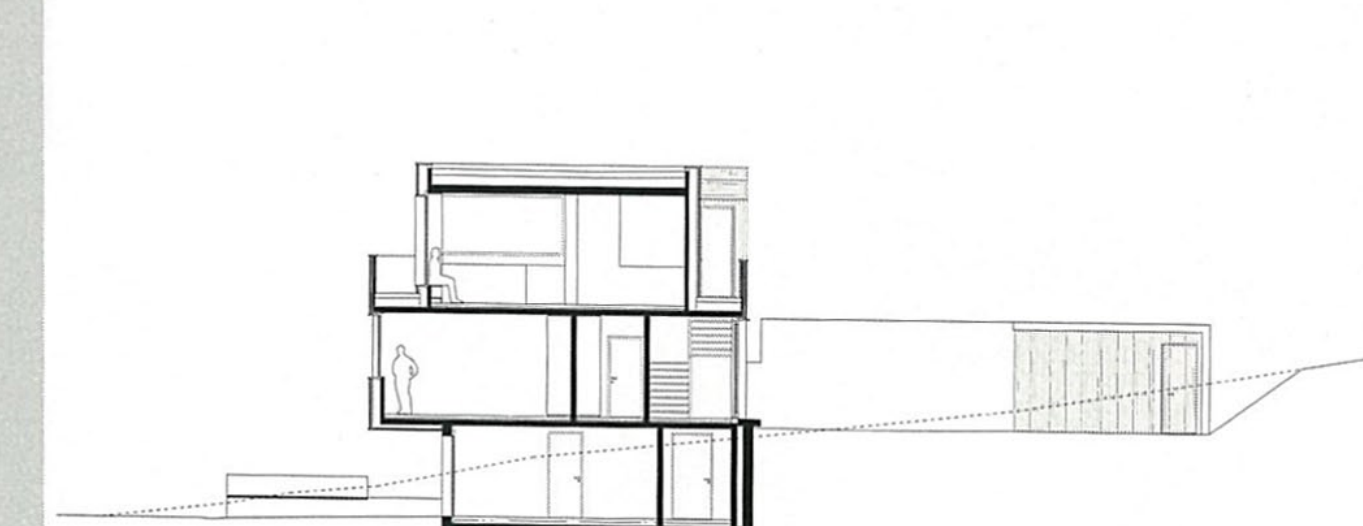
Obergeschoss



Erdgeschoss



Schnitt



Details der Lärchenholzarbeiten.

Konstruktion

Holzbau Vorfabrikation (KLH-System aus Massivholz), nicht unterkellert. Sockelgeschoss aus Beton. Aufbau Aussenwände: KLH Massivholzplatten 100 mm, Wärmedämmung 200 mm, Windpapier und Hinterlüftungslattung 40 mm, Lärchenschalung 21 mm. Innenwände: KLH Massivholzplatten 100 mm, Gipsständerkonstruktion, Beton und Zementstein. Lärchenholzfenster natur. Bodenaufbau: Trittschalldämmung 20 mm, Wärmedämmung 20 mm, gegossener Unterlagsboden.

Dach

Flachdach. KLH Massivholzplatten 200 mm, Dampfbremse, Wärmedämmung im Gefälle 240-280 mm, Wasserabdichtung, Extensivbegrünung.

Haustechnik

Luftwasserwärmepumpe mit Warmwasserkollektoren, Komfortlüftung mit Wärmerückgewinnung, Minergie-P-zertifiziert «GR-103-P». Energiebezugsfläche 295 m², Heizwärmebedarf 75 MJ/m², Energiekennzahl 27,2.

Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 1087 m³
Bruttogeschossfläche 354 m²
Kosten inkl. Gebühren, Honorare und Quartierplankosten CHF 1050/m²
Bauzeit 1 Jahr
Baujahr 2014/5

Architektur

Albertin Partner
Dipl. Architekten FH/SIA/SWB/FSU
7023 Haldenstein
Tel. 081 250 19 66
www.albertin-architektur.ch

Bauleitung: Christian Gees, Scharans
Holzbau: Holzbau Untersander, Bad Ragaz